

Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM; Jahresbezugspreis 13,50 RM (einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach Anfrage. — Die „Uhrmacherkunst“ erscheint an jedem Freitag. Anzeigenschluß: Mittwoch mittag. Briefanschrift: Verlag der „Uhrmacherkunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.



Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/4 Seite 184 RM, 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- u. vermischte Anzeigen 1,84 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengennachlaß laut Tarif. Postscheck-Konto: Leipzig 169 33. Telegramm-Anschrift: „Uhrmacherkunst“ Halle/Saale. Fernsprecher: 264 67 und 283 82.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der „Fachzeitung der Uhrmacher Österreichs“ (Wien) und mit der „Mittleuropäischen Uhrmacher-Zeitung“ (Tiefenbach/Desse, Sudetengau)

65. Jahrgang

Halle (Saale), 17. Mai 1940

Nummer 21

Bewährung des Furnituren-Großhandels im 1. Kriegshalbjahr

Meinen Berufskameraden ist bekannt, daß der Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks seit Jahren beste Beziehungen zu unserem Furnituren-Großhandel unterhält. Die Arbeit des Furnituren-Großhandels bestand nicht nur darin, ein ausreichendes Lager an Ersatzteilen, Bestandteilen, Werkzeugen und Maschinen zu unterhalten, er sah viel mehr seine Aufgabe darin, unserem Uhrmacher bei seiner praktischen Arbeit zu helfen. Diese und jene Furnituren-Großhandlung entwarf in ihrer Werkstatt neue Werkzeuge, neue Maschinen. Sie fand bei den Fabrikanten Verständnis. Auf diese Art und Weise entstand z. B. der Hängemotor.

Es war mir von vornherein klar, daß im Kriege die Instandsetzung der Uhren das Hauptarbeitsgebiet meiner Berufskameraden sein wird. Es galt, Vorbereitungen dafür zu treffen, daß die Uhrmacher auch im Kriege ausreichend mit Ersatzteilen, Bestandteilen usw. beliefert werden. Diese meine Sorge nahmen mir im wesentlichen die bewährten Furnituren-Großhandlungen ab. Obwohl der Arbeitsanfall unserer Werkstätten durchschnittlich um 30 bis 50% gegenüber dem Vorjahre gestiegen ist, konnte der Furnituren-Großhandel seine Aufgabe zur vollständigen und rechtzeitigen Belieferung erfüllen. Mit Rücksicht auf die verantwortungsvolle Mitarbeit der Furnituren-Großhandlungen war der von mir geleitete Verband in der Lage, den Furnituren-Großhandlungen unser Kontingent Eisen und Stahl zur treuhänderischen Verwaltung zu übertragen. In gleicher Richtung werden wir auch arbeiten können, wenn weitere Rohstoff-Bewirtschaftungsmaßnahmen notwendig sind.

Hier und dort haben sich zwischen dem Uhrmacher und dem Furnituren-Großhändler Reibungen ergeben. Das war ganz natürlich. Mancher Uhrmacher konnte manches nicht verstehen. Die Furnituren-Großhandlungen haben sich stets bemüht, den Uhrmacher sorgfältig

aufzuklären. Eine Furnituren-Großhandlung hat es sich zur Pflicht gemacht, nach Bedarf Mitteilungen an die Bezieher herauszugeben, eine nach meinem Dafürhalten Nachahmung verdienende Einrichtung.

Ich habe die „Uhrmacherkunst“ gebeten, die Furnituren-Großhändler einmal zu Worte kommen zu lassen. Sie sollen uns einmal von ihrer Arbeit und von der Bewältigung des riesigen Arbeitsanfalles berichten. Sie sollen uns einmal sagen, wie sie die Verteilung ihrer Waren vornehmen, wie sie versuchen, auch den stärksten Anforderungen gerecht zu werden, wie sie sich bemühen, namentlich den Uhrmachern zu dienen, die heute fast ausschließlich Uhren für unsere Wehrmachtsangehörigen instandsetzen müssen.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, an dieser Stelle den Furnituren-Großhandlungen den Dank des deutschen Uhrmacherhandwerks für ihre bisherige Mitarbeit auszusprechen. Der Furnituren-Großhandel hat sich im 1. Kriegshalbjahr bewährt; ich bin davon überzeugt, daß wir mit ihm zusammen in der Lage sein werden, die vordringlichsten Arbeiten im Dienst an unseren deutschen Volksgenossen und Wehrmachtsangehörigen auszuführen.

Reichsinnungsmeister
des
Uhrmacherhandwerks

„Bereit sein“ Ein Rechenschaftsbericht von Rudolf Flume

„Bereit sein“ ist die Losung, die schon immer für den Furnituren-Großhandel galt. Bereit sein für die Versorgung des Uhrmacherhandwerks im Frieden, und bereit sein, wenn es sein mußte, für den Kriegsfall.

Bereit sein bei Kriegsausbruch war nicht das Ergebnis besserer Kenntnis der Dinge oder die Folge einer besonderen Sehergabe; es war einfach die logische Folge der Entwicklung, die sich in den vorhergehenden Jahren abgezeichnet hatte. Auch ohne Krieg mußten die Dinge in unserem Gewerbe in der großen Linie so laufen, wie sie jetzt laufen; der Krieg brachte nur eine Verschärfung im Tempo und in der Auswirkung.

Der Furnituren-Großhandel ist in seinem Sortiment außerordentlich breit gelagert und dabei besonders arbeitsintensiv. Er mußte daher in seiner Ware durch den Vierjahresplan mit seinen Austauschstoffen stark berührt werden. Für einen weiteren wichtigen Teil seines Sortiments ist er auf die Einfuhr angewiesen, die Schwankungen unterlag. In der Personalfrage mußte er ganz nüchtern damit rechnen, daß der Gehilfenmangel im Uhrmacherhandwerk eine Erhöhung der Zahl der Furnituristen in absehbarer Zeit nicht zulassen würde. Es blieb daher nichts anderes übrig, als weibliche Anlernkräfte umzuschulen.

Damit ergaben sich folgende Grundsätze:

1. In der Lagerhaltung: Noch schärfere Auslese in Artikeln, Formen, Ausführungen; Konzentration auf die wichtigsten Dinge; Verstärkung der Lagerhaltung in unentbehrlichen Werkzeugen oder Bestandteilen unter Verzicht auf die Beschaffung von ersetzbaren Ausführungen; Versuche zwecks Verwendung von Austauschstoffen ohne Beeinträchtigung der Zweckmäßigkeit mit dem Ziel, neue Ausführungs-

formen zu schaffen, die auch in der Zukunft ihre Berechtigung haben werden, wenn beliebiges Material in beliebiger Menge wieder zur Verfügung steht.

2. Zur sachgemäßen Ansetzung der Arbeitskräfte: Weitere Aufgliederung des Lagers in Uhrenbestandteilen, Verbesserung der Meßmethoden und Schaffung von Meßwerkzeugen, die für die umzuschulenden weiblichen Arbeitskräfte besser geeignet sind.

Die Anfänge dieses Umbaus sind bereits im Flume-Buch sichtbar geworden. Gegenüber früheren Großkatalogen des Gewerbes zeigt sich dort bereits eine erhebliche Selbstbeschränkung z. B. bei den Werkzeugen. Meßmethoden für Unruhwellen, wie auf Seite 252, Band I, abgebildet, waren schon restlos durchgeführt, drei Viertel aller Aussucher auf diesem Gebiet waren schon weibliche Anlernkräfte. Das bereits bewährte System der Flume-Kopf-Packungen, ergänzt durch die neue Form der Ein-Kaliber-Packung, fand im Flume-Buch seinen weiteren Ausbau.

Auch nach Erscheinen des Flume-Buches wurde diese Entwicklung kräftig vorwärts getrieben. Weitere Pläne für neue Verbesserungen in dem Ersatzteildienst wurden ausgedacht und in Angriff genommen. In diese Entwicklung platzte der Kriegsausbruch.

Bis Kriegsausbruch hatten sich die neuen Maßnahmen mehr innerhalb des Betriebes ausgewirkt. Meine Kunden erlebten sie nur in einer besseren Belieferung, in der vollständigen Ausführung auch größerer Bestellungen, hin und wieder in einer veränderten Ausführung dieses oder jenes Werkzeuges. Mahnungen, sich in der eigenen Werkstattausrüstung und Furniturenlagerhaltung unabhängiger zu machen von der täglichen Bestellung von Bestandteilen, wiederholte ich bei jeder sich